

Daniela Flemming

MUTBUCH

für pflegende Anhörige und professionell Pflegende altersverwirrter Menschen

Beltz Verlag August 2003

Euro 17,90

ISBN 3-407-55881-3

„Du bist nicht mehr „Mutter“. Du bist nicht mehr stark, weder geduldig noch hilfsbereit oder gütig. (...) Muss ich jetzt wirklich die Mutter sein ? Immer nur Mutter ? Und du die Tochter ? Das Kind ? Ja, das muss ich wohl, und keiner sagt mir, wie das geht. Keiner fragt mich, wie es in mir aussieht, wie ich mich fühle. Und keiner ahnt meine Mutlosigkeit, wenn ich alle Entscheidungen für dich treffe. Keiner hat eine Vorstellung von meiner Verzweiflung, wenn ich dein Vormund sein muss, und das in allen simplen Angelegenheiten. Und keiner vermutet meine abgrundtiefe Traurigkeit, wenn ich dich bade wie eine Mutter ihr Kind, wenn ich dich anziehe wie eine Mutter ihr Kind und wenn ich dich füttere wie eine Mutter ihr Kind.“

Tochter einer Mutter oder Mutter einer Tochter ? Worte einer Tochter aus dem Dialog zwischen einer pflegenden Tochter und ihrer alterverwirrten Mutter aus dem **MUTBUCH** von Daniela Flemming.

Dieser erste Teil des **MUTBUCHes** ist ein imaginärer Dialog zwischen einer pflegenden Tochter und einer alterverwirrten Mutter, „er soll Mut machen, sich auf „Verwirrtheit“ einzulassen.“

In kurzen Kapiteln kommen sehr deutlich die unterschiedlichen Aspekte eines Pflegealltags zu Tage, die eine große Rolle spielen: Die veränderte Erlebniswelt des altersverwirrten Menschen, die Erschöpfung der Pflegenden und auch der Erkrankten, das Recht auf ein würdevolles Leben, auch in dieser Krankheit, und die Pflicht, diese Würde der Erkrankten zu wahren, der Rollentausch von Mutter/Tochter, der sicher hier auch stellvertretend steht für den Rollentausch von Vater/Sohn und auch zwischen Partnern.

Es wird genauso die Innenwelt der altersverwirrten Menschen betrachtet wie der Prozess beim Pflegenden, sich im besten Falle Hilfe von aussen ohne Schuldgefühle für sich zu holen.

Der zweite Teil des **MUTBUCHes** „soll Mut machen, das rechte Wort zur rechten Zeit zu finden.“

Hier wird zunächst anhand der einzelnen Lebensabschnitte im Leben eines Einzelnen (z.B. Jugend, Lebensmitte, Alter) aufgezeigt, wie es sein kann, wenn man mit seinem gelebten Leben im Frieden ist, wenn es gut war, wie es war oder wenn man mit seinem Schicksal hadert. Ebenso wird die Realität von altersverwirrten Menschen beschrieben, dass sich diese Realität in der Gefühlswelt abspielt. Hier muss der Erkrankte „abgeholt“ werden – denn die Innenwelt, die Gefühle bleiben trotz der Krankheit erhalten. Hier gibt Daniela Flemming sehr konkrete Beispiele.

Der dritte Teil des **MUTBUCHes** „soll Mut machen, verwirrende Bedingungen zu entwirren.“

Hier gibt es ganz konkrete Orientierungshilfen für den Pflegealltag zuhause und für den professionell Pflegenden in einer Einrichtung zeitlicher, räumlicher und situativer Art. Und auch noch einmal ganz deutlich der Hinweis, als Pflegende(r) ganz deutlich auf sich selbst zu achten. Die beste Pflege kann nur so gut sein, wie der Pflegende

sich fühlt. Stresssymptome beim Pflegenden führen meistens zu Defiziten in der Pflege. Deshalb auch der Rat von Daniela Flemming: Seien Sie gut zu sich selbst, sorgen Sie gut für sich selbst !

Im Anhang finden sich die Adressen der Alzheimer-Gesellschaften und weitere nützliche Adressen rund um das Thema Altwerden und Alter.

Daniela Flemming (Jahrgang 1953), Studium der Erziehungswissenschaften, examinierte Altenpflegerin und Lehrerin für Pflegeberufe mit Schwerpunkt „Pflege verwirrter und demenzerkrankter alter Menschen“, Zusatzausbildung „klientenzentrierter Gesprächstherapie“, lebt teilweise in Göttingen und auf der Kanareninsel La Palma, hat hier ein Buch aus der Praxis für die Praxis geschaffen. Es ist ein wirklich mutmachendes Buch entstanden, das sich in feinfühligem Sprache sehr gut in die Situationen von Pflegenden/Erkrankten hineinversetzt. Es werden sehr praxisnahe Möglichkeiten aufgezeigt, Probleme anzugehen und Verständnis aufzubringen. Das Buch ist darüber hinaus sehr gut konzipiert und grafisch ansprechend gestaltet. Das Thema Altersverwirrtheit wird von verschiedenen Seiten beleuchtet und ist daher sowohl für (pflegende) Angehörige und professionell Pflegende eine Bereicherung.

*Christine Funke,
Redaktionsteam*